

## 7. Kapitel

### Im Waren leben

Im Westen Zamonien ticken die Uhren anders. Bei den ZP der ornischen Südküste rieseln sie gar nur. Wenn man beobachtet, wie rückständig die dort ansehigen ZP mit yhöllischen Errungenschaften umgehen, erklärt DF sogar den ominösen Abgeordneten der kontraproduktiven Konservenpartei als eine graue Maus.

Typischer Bleistift hierfür ist das in Yhöll bevorstehende Weihnachtsfest. Zamonier haben dieses oiberst kapitalistisch ausladende christliche Fest immer mit gesunder Skepsis betrachtet, doch sentimentale Gemüter hier wie dort können sich dem Charme von Printen, Glühwein, kuscheligen Gedichten und diversen Überraschunxkarlendern nicht oder nur ungemütlich entziehen. Zum Glück hat der Geschenkeplanunx- und verteilunxzwang als yhöllumspannend ansteckende Gemütskrankheit Zamonien bislang nicht erreicht, was ausschließlich der zeitlosen Tatsache zuzuordnen ist, dass es keinen natürlichen roimlichen Übergang von Yhöll nach Zamonien gibt. Wie sonst lässt sich erklären, was dem Zamonier wahres Leben und die dafür benötigten Glüxzutaten ausmacht. Ein Geschenk ist und bleibt eine Überraschung, sei es zum Purzeltag oder zu Weihnachten. Gut und schön, aba Geschenke sind hier wie dort besonders wertvoll und von bleibendem Eindruck, wie sie unvermittelt aus heiterem nachtschwarzem oder himmelblauem Himmel über den Ahnunxlosen herheingebrechen. Der Gleichmut, den die Zamonier dabei an die Nacht oder gar den Tag legen, sei es als Schenker oder Beschenkte, zeigt nur die körperliche Unbekümmertheit auf, während die zamonische Seele Kopfstand macht. Zwergpiraten nehmen bei dieser Übung den Dreispitz ab, während TW unter sich einen üppigen Behälter unterstellen, damit sie nicht auslaufen.

Immerhin gewinnt der Geschenkeaustausch durch dessen in Yhöll geradezu zwanghafte Tradition auch in Zamonien an ein wenig abfärbender Intensität, allein die oben erwähnten ZP verschließen sich solcherlei Anpassung. Bei einer Befragung, die im Auftrag des ZEMA durchgeführt wurde, erklärten 496 von 527 Bewohner der südlichen Küste Orniens, allesamt ZP, dass ihr Interesse an Geschenken zu „vorhersehbaren“ Terminen gar nie nicht gegeben sei. Nun lässt sich leicht herausfinden, dass ZP auf ihren Kapertouren immer noie Überraschungen und nicht immer freiwillig hergegebene Geschenke einsammeln. Dennoch wissen wir aus der zum Teil höxt persönlichen Empirie, wie seer Waren- und Kaperwahn die latürliche Empfindung von Realität verwirrt.

Damit kommen wir zum Besonderen der zpischen Lösung dieser problematischen Berufunx- und Kaperethik. Wir konstatieren bei der befragten DFgruppe zunäxt folgende Tatsachen:

1. ZP mögen Geschenke.
2. ZP mögen überraschende Geschenke meer als traditionsverhaftete.
3. ZP machen sich gern selbst Geschenke.
4. ZP sind besonders dankbar für die ihnen unfreiwillig überlassenen Geschenke.
5. ZP sind es gewöhnt, auch selbst unfreiwillig schenken zu müssen.
6. ZP schenken deshalb am liebsten Vertrauen.
7. ZP vertrauen zwanxloifig am ehesten ihrem Käptän.
8. ZP, die nicht dem Käptän vertrauen, vertrauen dem Nordwind.
9. ZP, die dem Südwind vertrauen, werden als Schoiertuch eingesetzt.
10. ZP, die sich nicht zum Schoiertuch eignen, wird im Winter ein Daueraufenthalt im Mastkorb geschenkt.

Was aber gewinnt die befragte DF-Gruppe mental oder gar sentimental durch Schenken? Der Stoiermann der Jasminia, seit geraumer Zeit am Kai unterhalb der großen Kirche mit den zwei spitzen Türmen vor Anker liegend, hat eine einfache Erklärung parat. „Wer einen so unübersichtlichen Zusammenhang zwischen Gegebenen, Genommenen, Wiederhergebenen und um sich Geworfenen (bezieht sich auf die am Kai althergebrachte Tradition, an mindestens drei Tagen im Jahr Millionen von kleinen Aufmerksamkeiten an Millionen von Yhöllern und Zamoniern von fahrenden Wagen herunter zu verteilen, Anmerk. der Redaktion) Geschenken verarbeiten muss wie wir und das quasi jeden Tag, während nachts ein Großteil davon in Form von Rumm und ähnlich hochwertigem Inhalt gerecht verteilt und niedergemacht wird, der bekommt einen anderen Bezug zu Waren. Im Warenleben ist dem ZP vertraut und doch fremd; seine Bestimmung ist es, das Warenleben durch das Finden einer höhergestellten Wahrheit zu realtiefieren. Warenleben dient zum Kaperwerb, doch wir haben keine Wege gefunden, Wünsche zu oißern, die sich wahrscheinlich auf das nächste wahrliche Leben beziehen und die sich damit dem Warenleben vollständig entziehen. Unser Käptän wünscht sich zum Bleistift dieses Jahr eine Situation, die im yhöllischen Leben eine unerträgliche Zwickmühle bereitet und im zamonischen Leben zeitlich eine lange Askese erzwingt. Doch nur unter dem der Zeit verhafteten Aspekt der lange zu ertragenden Geduld wäre das ein schwacher, letztlich unbefriedigend zu erfüllender Wunsch. Nicht erst die Entertrainerin hat uns gelehrt, wie wenig die Zeit einem Wunsch anhaben kann, der weder dem Warenleben noch der Geduld untergeordnet ist.“

So gewinnen die ZP Stärke, Mut und mentale - sogar sentimentale - Ausdauer mit ungeahnten Möglichkeiten, indem sie die yhöllische Zeit realtiefieren und die zamonische ihrer Sanduhr unterwerfen. Wenn das kein selbst gemachtes Weihnachtsgeschenk ist!